



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Abtweihe Josef M. Köll S. O. Cist.

29.09.1985

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.42.20

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25387)

Abtweihe J o s e f . M. K ö l l S. O. Cist.,
S t a m s , 29. September 1985 , 15,00 h

Wir werden heute Zeugen einer Stabübergabe , und dies in einem Lauf, der nunmehr schon ins achte Jahrhundert geht. In einem solchen Augenblick treten wir alle aus dem Gestrüpp und dickicht des Alltags heraus an das Ufer jenes Stromes , der Geschichte heißt . Und noch einmal richtet sich der Blick dankbar auf den , der den Stab und die Last des Amtes übergibt , dankbar für alles , was in diesen Jahren von Abt Bernhard an Gutem in und um dieses Kloster geschehen ist . Und wir richten unser Auge auf den , der den Stab übernimmt , und alle unsere Hoffnungen , Wünsche und Gebet begleiten ihn .

Der festliche Rahmen , der uns hier umgibt , der ganze Jubel des Barock , kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß dieser Stab des Abtes nicht leicht ist . Dein Amt , lieber erwählter Abt Josef Maria , führt Dich in Spannungsfelder , die es auszuhalten und immer neu zu lösen gilt . Aber Spannungsfelder gehören nun einmal zur Situation des Lebendigen in dieser Welt .

1) Die erste Spannung ist so alt wie die Geschichte des Mönchtums. Es ist die Spannung zwischen monastischem Geist und Gestaltung der Welt, zwischen Distanz zur Welt und Hinwendung zum Dienst , zwischen Kükulle und Overall, zwischen Chorgestühl und Arbeitsplatz, zwischen Stille und Betrieb , zwischen Innen und Außen zwischen Meditation und Aktion , - oder , um es mit dem Evangelium zu sagen - zwischen den beiden Schwestern von Bethanien , Maria und Martha .

Diese Spannung ist so alt wie das Mönchtum, ja so alt wie das Christentum. Denn dieses Christentum ist ja auf der einen Seite ganz eindeutig eine weltzugewandte Religion - im Gegensatz zu manchen Religionsformen Asiens . Weltzugewandt - weil die Liebe einfach Verantwortung für die Gestalt dieser Welt auflädt. Auf der anderen Seite steht aber auch das Wort in der Schrift " Mein Reich ist nicht von dieser Welt". In diese Spannung bist Du hineingestellt , und mußt die für unsere Zeit und für dieses Stift und seine Aufgaben und Menschen richtige Mitte finden . Und vielleicht müßte man heute , in einer "Epoche der Martha " , in einem nach außen gewandten Lebensgefühl und einer von außen her kommenden , sehr starken Beanspruchung des Menschen , die bis zum Verlust der Sinnerfahrung führen kann , - vielleicht müßte man in einer solchen Epoche wiederum verstärkt den leisen Akzent hören , den damals schon Christus im Hause von Bethanien gesetzt hat : "Martha , du kümmerst dich um viele Dinge , Maria # hat den besseren Teil erwählt!" In dieselbe Richtung scheint auch ein Sehnen unserer Zeit zu weisen , das bei jungen Menschen auftritt . Die Wende nach Innen , die Wende zur Echtheit macht alte Orden attraktiv . Lieber Herr Abt , ich wünsche Dir , daß Dir in Deinem Wirken der rechte Ausgleich von Mönch und Manager mit Gottes Hilfe gelingen möge .

2) Die zweite Spannung , die Dir begegnen wird , ist die zwischen Individuum und Gemeinschaft . Es wird heute nicht leicht sein , ein Kloster zu leiten . Man kann doch heute nicht davon ausgehen , daß es jenes selbstverständliche Sich-Einordnen , die ungefragte Diszipliniertheit , den unkomplizierten Gehorsam als Erbederzeit gibt . Solche Haltungen wachsen als Selbstverständlichkeit eher in Zeiten einer gewissen Härte , aus dem Boden eines einfachen , anspruchslosen Lebens , der bescheidenen Erwartungen . In einer Welt der großen Freiheiten ist das Problem der Einordnung des Einzelnen in die Gemeinschaft , das Verständnis für Regel und Gehorsam etwas anders gestellt. Ich glaube , daß man heute zur Überwindung dieser Spannung zwischen Individuum und Ordo eine Neuentdeckung tiefer B r ü d e r l i c h k e i t braucht . Auf dem Hintergrund dieser Brüderlichkeit muß das Ja zu einer gewissen Selbstaufgabe leichter fallen , muß klar werden , daß man in der Nachfolge Christi nicht nur eigene Wege gehen kann . Und das Wachsen von Brüderlichkeit setzt in einem Kloster die Präsenz von Väterlichkeit voraus . Lieber Herr Abt , Du trägst in Deinem Titel das uralte aramäische Wort Abba , Vater . Du hast die Leitung , und Du mußt Autorität ausüben , aber Du bist kein Boss, kein Chef , kein Fürst , kein Regent, Du bist ein "Abba " ein Vater . Wir möchten Dir von Herzen wünschen und Dir die Gnade erbitten , daß Dir dieses Vatersein und die Entfaltung echter Brüderlichkeit in der klösterlichen Gemeinschaft , die Dir anvertraut ist , gelingen möge .

Abtweihe J o s e f . M. K ö l l S. O. Cist.,
S t a m s , 29. September 1985 , 15,00 h

Wir werden heute Zeugen einer Stabübergabe , und dies in einem Lauf, der nunmehr schon ins achte Jahrhundert geht. In einem solchen Augenblick treten wir alle aus dem Gestrüpp und dickicht des Alltags heraus an das Ufer jenes Stromes , der Geschichte heißt . Und noch einmal richtet sich der Blick dankbar auf den , der den Stab und die Last des Amtes übergibt , dankbar für alles , was in diesen Jahren von Abt Bernhard an Gutem in und um dieses Kloster geschehen ist . Und wir richten unser Auge auf den , der den Stab übernimmt , und alle unsere Hoffnungen , Wünsche und Gebet begleiten ihn .

Der festliche Rahmen , der uns hier umgibt , der ganze Jubel des Barock , kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß dieser Stab des Abtes nicht leicht ist . Dein Amt , lieber erwählter Abt Josef Maria , führt Dich in Spannungsfelder , die es auszuhalten und immer neu zu lösen gilt . Aber Spannungsfelder gehören nun einmal zur Situation des Lebendigen in dieser Welt .

1) Die erste Spannung ist so alt wie die Geschichte des Mönchtums. Es ist die Spannung zwischen monastischem Geist und Gestaltung der Welt, zwischen Distanz zur Welt und Hinwendung zum Dienst , zwischen Kükulle und Overall, zwischen Chorgestühl und Arbeitsplatz, zwischen Stille und Betrieb , zwischen Innen und Außen zwischen Meditation und Aktion , - oder , um es mit dem Evangelium zu sagen - zwischen den beiden Schwestern von Bethanien , Maria und Martha .

Diese Spannung ist so alt wie das Mönchtum, ja so alt wie das Christentum. Denn dieses Christentum ist ja auf der einen Seite ganz eindeutig eine weltzugewandte Religion - im Gegensatz zu manchen Religionsformen Asiens . Weltzugewandt - weil die Liebe einfach Verantwortung für die Gestalt dieser Welt auflädt. Auf der anderen Seite steht aber auch das Wort in der Schrift " Mein Reich ist nicht von dieser Welt". In diese Spannung bist Du hineingestellt , und mußt die für unsere Zeit und für dieses Stift und seine Aufgaben und Menschen richtige Mitte finden . Und vielleicht müßte man heute , in einer "Epoche der Martha " , in einem nach außen gewandten Lebensgefühl und einer von außen her kommenden , sehr starken Beanspruchung des Menschen , die bis zum Verlust der Sinnerfahrung führen kann , - vielleicht müßte man in einer solchen Epoche wiederum verstärkt den leisen Akzent hören , den damals schon Christus im Hause von Bethanien gesetzt hat : "Martha , du kümmerst dich um viele Dinge , Maria # hat den besseren Teil erwählt!" In dieselbe Richtung scheint auch ein Sehnen unserer Zeit zu weisen , das bei jungen Menschen auftritt . Die Wende nach Innen , die Wende zur Echtheit macht alte Orden attraktiv . Lieber Herr Abt , ich wünsche Dir , daß Dir in Deinem Wirken der rechte Ausgleich von Mönch und Manager mit Gottes Hilfe gelingen möge .

2) Die zweite Spannung , die Dir begegnen wird , ist die zwischen Individuum und Gemeinschaft . Es wird heute nicht leicht sein , ein Kloster zu leiten . Man kann doch heute nicht davon ausgehen , daß es jenes selbstverständliche Sich-Einordnen , die ungefragte Diszipliniertheit , den unkomplizierten Gehorsam als Erbeder Zeit gibt . Solche Haltungen wachsen als Selbstverständlichkeit eher in Zeiten einer gewissen Härte , aus dem Boden eines einfachen , anspruchslosen Lebens , der bescheidenen Erwartungen . In einer Welt der großen Freiheiten ist das Problem der Einordnung des Einzelnen in die Gemeinschaft , das Verständnis für Regel und Gehorsam etwas anders gestellt. Ich glaube , daß man heute zur Überwindung dieser Spannung zwischen Individuum und Ordo eine Neuentdeckung tiefer B r ü d e r l i c h k e i t braucht . Auf dem Hintergrund dieser Brüderlichkeit muß das Ja zu einer gewissen Selbstaufgabe leichter fallen , muß klar werden , daß man in der Nachfolge Christi nicht nur eigene Wege gehen kann . Und das Wachsen von Brüderlichkeit setzt in einem Kloster die Präsenz von Väterlichkeit voraus . Lieber Herr Abt , Du trägst in Deinem Titel das uralte aramäische Wort Abba , Vater . Du hast die Leitung , und Du mußt Autorität ausüben , aber Du bist kein Boss, kein Chef , kein Fürst , kein Regent, Du bist ein "Abba " ein Vater . Wir möchten Dir von Herzen wünschen und Dir die Gnade erbitten , daß Dir dieses Vatersein und die Entfaltung echter Brüderlichkeit in der klösterlichen Gemeinschaft , die Dir anvertraut ist , gelingen möge .

3) Dein Amt führt Dich noch in einer dritte Spannung .
 Es ist ^{die} Spannung zwischen Gestern und Morgen , zwischen Tradition und Fortschreiten .
 Es ist eine uralte Spannung der Menschheit , der Kirche und des Ordens . Und es mag wiederum sein , daß in einer dynamischen Epoche , in einem Zeitalter der Aufbrüche und der großen Ungeduld diese Spannung etwas belastender wird als sonst . Es ist auf einer Seite ein menschlicher und religiöser Reichtum , wenn man aus einer sogroßen Tradition kommen darf , wie sie diese Stunde zwischen Hochaltar und Fürstengruft symbolisiert . Es ist etwas Schönes , wenn eine Institution ihre Wurzeln so tief in den Boden der Heimat geschlagen hat wie unsere Stifte . Aber wir wissen alle hier , daß Tradition allein zur müden Wiege werden kann , die uns in den Träumen von gestern schaukelt , die uns in leeren Formen und Formeln einschläfern kann . Es braucht immer wieder neue Impulse des Geistes und des Herzens , so wie ein klostergarten immer wieder auf den Frühling wartet , und wir wissen alle , daß alles Sprossen und Blühen eine Gnade ist . Aber ich zweifle nicht , lieber erwählter Abt und Mitbruder, daß Du nach vielen Jahren Stadtseelsorge die rechte Mitte zwischen Tradition und Aufgeschlossenheit finden wirst . Hör nicht darauf , ob man Dich als konservativ oder progressiv einstuft . Versuche immer wieder zum Wesen des Ordens und Deines Amtes vorzustoßen , schau auf Gottes Wort und die Notwednigkeiten und Belastungen und Sehnsüchte der Zeit , und vertrau auf den Geist , und tu , was Du für recht hältst . Auch diese Spannung zwischen dem Gestern und dem Morgen kann immer wieder fruchtbar werden .

Lieber Mitbruder ! Ich habe die Gedanken für diese kleine Predigt in einer stillen Stunde der vergangenen Woche aufgeschrieben . Es war im Stephansdom zu Wien . Die Bischofskonferenz war gerade vorbei , und es war noch lange Zeit bis zum Heimflug . Ich bin immer wieder beeindruckt von dem ~~XXXXXXX~~ ^{der nach oben reißt} Raum dieses Domes . Über mir leuchteten in den Fenstern die Wappen von Tirol , vom Bistum Innsbruck - und vom Stift Stams . Und durch die Fenster fiel ein wunderbarer , warmer Herbstabendsonnenschein , der die grauen Pfeiler und den kühlen Marmor der Altäre vergoldet hat . Und in diesem tröstlichen Licht leuchteten die Wappen in den Fenstern . Ich möchte , daß Dich dieses strömende Licht , in das alle Spannungen und Problem der Heimat , des Landes , der Kirche und des Stiftes getaucht sind , auch in dieser Stunde umfängt , daß Dir in Deinem Leben und Wirken die immer wieder verklärende Nähe des Herrn bewußt sei , jetzt in dieser Stunde , wo Du den Stab übernimmst . Und vielleicht wird es Dich in einer neuen Weise bewegen , wenn beim Chorgebet der Psalm 23 kommt , und in ihm die Stelle :

" Dein Stock und Dein Stab , die trösten mich ...
 und Deine Huld und Gnade geleiten mich ,
 alle Tage meins Lebens" Amen